



Fotos: Susanne Zahalka

Mit Drohnen gegen Tierleid

Frühmorgens, wenn über den Feldern rund um München noch Nebel liegt, beginnen die Einsätze der Rehkitzrettung München e. V. Der Tag startet meist gegen vier Uhr, noch bevor die Sonne aufgeht. Zu dieser Zeit sind die Temperaturunterschiede zwischen Tierkörper und Umgebung am größten – die Grundvoraussetzung für die Arbeit mit Wärmebildtechnik.

Der Verein Rehkitzrettung München e. V., getragen von derzeit knapp 80 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, hat sich zum Ziel gesetzt, Rehkitze und anderes Jungwild vor dem Mähtod zu bewahren. Während die Landwirte im Frühjahr ihre Flächen mähen, liegen viele Jungtiere noch regungslos im hohen Gras. Sie verlassen sich auf ihre Tarnung und werden von herannahenden Maschinen oft zu spät entdeckt.

Arbeit mit Wärmebildtechnik

Mithilfe von Drohnen, die mit hochauflösenden Wärmebildkameras ausgestattet sind, durchsuchen die Einsatzteams die Felder systematisch. Auf dem Monitor erscheinen die Wärmequellen deutlich erkennbar. Was für Laien unübersichtlich wirkt, ist Routine für die Piloten: Jeder leuchtende Punkt

könnte ein Rehkitz, ein Hase oder ein Bodenbrüter sein. „**Es gibt keinen Spielraum für Fehler**“, erklärt Vereinsvorsitzender Michael Lasch. „**Wenn wir zu spät starten, gleichen sich die Temperaturen an, und die Tiere sind kaum noch zu erkennen.**“ Der Verein entstand aus einer Tragödie: Der Hund des späteren Gründers entdeckte einst ein abgelegtes Kitz, das diese Begegnung leider nicht überlebt hat. Aus diesem schmerzlichen Erlebnis wurde eine Mission, die heute jedes Jahr Hunderte Tiere vor dem Mähtod bewahrt.

Technik und Organisation

Die Arbeit erfordert sowohl technisches Wissen als auch gute Koordination. Die Drohnen der Rehkitzrettung sind mit FLARM Transpondern und Stroboskoplichtern ausgestattet. Dies sind Sicherheitsvorkehrungen,

die in der Luftfahrt vorgeschrieben sind. Alle Flugaktivitäten werden mit den zuständigen Luftfahrtbehörden abgestimmt, auch in der Region um den Flughafen München. Mittlerweile verfügt der Verein über vier eigene Drohnen. Die Einsätze erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten, deren Flächen gemäht werden. Sobald ein Tier im Wärmebild erkannt wird, rückt ein Bodenteam aus. Das Kitz wird vorsichtig aufgenommen und in einem belüfteten Wäschekorb am Feldrand gesichert. Nach Abschluss der Mäharbeiten wird es wieder freigelassen und in der Regel von der Ricke abgeholt.

Herausforderungen durch neue Vorschriften

Die rechtlichen Rahmenbedingungen erschweren die Arbeit zunehmend. Vor allem in der Nähe des Flughafens

gilt seit 2026 ein vollständiges Drohnenflugverbot. Dadurch fallen ganze Einsatzgebiete weg. Eine Katastrophe für das Wild. Der Verein setzt sich daher für spezielle Ausnahmeregelungen zum Schutz von Wildtieren ein. **„Das Wild unterscheidet nicht zwischen Sicherheitszone und Wiese“**, sagt die 2. Vorsitzende Susanne Zahalka. **„Eine abgestimmte Lösung mit den Behörden wäre im Interesse des Tierschutzes sinnvoll.“**

Zusammenarbeit mit Landwirtschaft

Der Erfolg der Rehkitzrettung hängt von der Kooperation mit Landwirten und Jägerschaft ab. Viele Landwirte informieren den Verein rechtzeitig über geplante Mahd-Termine, damit

Einsätze frühzeitig vorbereitet werden können. Die Beteiligten berichten, dass sich diese Zusammenarbeit bewährt hat: Die Landwirte können effizient arbeiten, und die Gefahr für Jungtiere wird deutlich reduziert. Auch seitens der Jägerschaften wird der Einsatz der Rehkitzrettung positiv bewertet. Die Rettungsmaßnahmen entsprechen dem Hegeauftrag und tragen zur Stabilisierung der Wildpopulation bei.

Im Jahr 2025 konnten 140 Rehkitze gerettet werden. Diese Zahl liegt im Bereich der vergangenen Jahre und zeigt eine kontinuierlich hohe Aktivität des Vereins. Die technische Entwicklung – insbesondere der Einsatz moderner Wärmebildsensoren und automatischer Flugrouten – hat die Effizienz der Einsätze weiter ver-

bessert. Neben den unmittelbaren Rettungserfolgen leistet der Verein einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Durch Informationsveranstaltungen und Berichterstattung wird auf die Problematik der Jungtierverluste bei der Wiesenmahd aufmerksam gemacht. Die Rehkitzrettung verbindet moderne Technologie mit praktischer Naturschutzarbeit. Sie zeigt, dass Drohnentechnik auch für Artenschutz und ökologische Verantwortung eingesetzt werden kann. Ziel bleibt es, die Zahl der geretteten Jungtiere weiter zu steigern – und das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass moderner Tierschutz längst auch eine Frage intelligenter Technologie ist.

Autorin: Susanne Zahalka

Anzeige

DAS ABENTEUER JAGD

Mit der Krieghoff Hubertus auf der Pirsch bin ich der Natur besonders nah. Jeder Schuss muss sitzen, Perfektion ist gefragt.
www.krieghoff.de/hubertus



KRIEGHOFF

krieghoff.de

